

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

30. Mai bis 12. Juni

12/2026

Frenke-Ergolz



Die Propstei feiert

Vom Abbruchobjekt zum Bildungshaus: Seit 50 Jahren inspiriert die Propstei Wislikofen die Menschen und bringt ihre Ideen zum Fliegen.

Seiten 2 und 3

Bischof Felix Gmür wird 60. Wo er seinen Geburtstag verbringt, welches Spiel ihn richtig packt und wofür er betet, verrät er im Interview.

Seite 4 und 5

Zweifeln, suchen, aufbrechen

50 Jahre Bildung und Spiritualität in der Propstei

Die Geschichte der Propstei Wislikofen reicht zurück ins 9. Jahrhundert. Seit 50 Jahren nutzt die Aargauer Landeskirche das Haus als Bildungszentrum und Seminarhotel. Zum runden Geburtstag erinnern sich Kursteilnehmende an Sternstunden und Höhenflüge in der Propstei Wislikofen.

Helena und Ursina sind Teilnehmerinnen des Meditationsangebots der Propstei. Ursina seit neun Jahren, Helena meditiert seit über 30 Jahren. Die sogenannte via integralis ist ein Weg der Stille, in der sich die Zen-Meditation mit der spirituellen Tradition des Christentums verbindet. Die meisten Angebote finden in der Propstei Wislikofen statt. Meditiert wird hier vor allem im Benediktus-Saal. Helena sagt über ihn: «Die Atmosphäre, die Geschichte, die Energie, die Umgebung, die Stille, das Gefühl, willkommen zu sein, sprechen mich sehr an.» Helena und Ursina besuchen momentan den Lehrgang via integralis zur Kontemplationslehrerin. Der Benediktus-Saal hat auch auf Ursina eine besondere Wirkung: «Im Saal selbst findet sich viel Braun vom Holz, gleichzeitig ist durch die grossen Fenster das Grün der Natur sehr präsent. Durch das Zusammenspiel der Farben entsteht eine besondere Stimmung. In der Meditation habe ich das Gefühl, als lösten sich die Wände auf und der Saal und die Natur sind gleichzeitig präsent. Inzwischen ist es ein Nachhausekommen im Benediktus-Saal.» Helena ergänzt: «Ich finde es gut, dass der Raum auch für andere Veranstaltungen genutzt wird. Denn der Weg der Meditation führt nicht nur



Die Propstei Wislikofen gehört zur Gemeinde Zurzach und liegt zwei Kilometer südlich der Grenze zu Deutschland, etwa 20 Autominuten von der Stadt Baden entfernt.

nach innen, sondern auch nach aussen: in die Welt, in die Verantwortung.»

In den Meditationsangeboten werden Texte und Impulse von christlichen Mystikern/innen sowie Rituale, vor allem aus der katholischen Tradition, aufgenommen. Die Methode der Sitzmeditation kommt aus der Zen-Tradition und wird in einem für den westlichen Kulturkreis adaptierten Rahmen praktiziert. «Wichtig ist dabei, neue Ausdrucksformen, eine neue Sprache zu finden», erklärt Helena. Viele Teilnehmende seien zwar christlich geprägt, aber auf der Suche nach etwas jenseits der traditionellen Sprache und Rituale. Andere Teilnehmende seien nicht so stark mit der Kirche verbunden, fänden hier aber eine Spiritualität, die sie anspricht. Für Ursina verbinden sich in der Meditation zwei Welten: «Ich bin christlich geprägt. Gleichzeitig bin ich beruflich mit der östlichen Philosophie verbunden. Für mich ist es wertvoll, dass diese beiden Welten in der via integralis zusammenfinden. Es ist eine Praxis, auf die ich mich einlassen

Die Geschichte der Propstei

Im 9. Jahrhundert baute ein alemannischer Siedler namens Wizilin einen Hof, den die Edlen von Waldhausen im Jahr 1113 dem Benediktinerkloster St. Blasien (D) schenkten. Die Benediktiner errichteten an Stelle des Hofes ein Tochterkloster, die Propstei Wislikofen. Während der Kriege in den folgenden Jahrhunderten diente ihnen die Propstei wiederholt als Zufluchtsort, weil die Abtei im Schwarzwald mehrmals zerstört wurde. 1807 wurden sowohl die Propstei als auch das Mutterkloster St. Blasien aufgelöst, und die Pfarrei Wislikofen erhielt die Kirche zur Nutzung. 1812 ging die Propstei an den Kanton Aargau, die Gebäude zerfielen. Nach zweijähriger Renovation übergab der Kanton die Propstei 1976 der Römisch-katholischen Landeskirche Aargau, die sie seither als Bildungszentrum und Seminarhotel nutzt. Sie bietet Raum für Tagungen, kirchliche und kulturelle Anlässe sowie private Feiern. Die Fachstelle Bildung und Propstei organisiert Kurse und Weiterbildungen. Zu den Gästen gehören Teilnehmende an kirchlichen Anlässen ebenso wie Hochzeitsgesellschaften, Chöre, Vereine und Firmen.

Jubiläumsprogramm

Am 12. Juni spricht Pater Martin Werlen, Leiter der Propstei St. Gerold in Vorarlberg, zum Thema «Kirche umgekehrt». Am Sonntag, 14. Juni, findet ein Tag der offenen Tür mit einem Programm für alle Generationen statt. Am 17. September wird Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor, online zur Veranstaltung «Alles in allem – was letztlich zählt im Leben» zugeschaltet sein und referieren. Alle Infos unter: www.propstei.ch/jubilaeum/

kann.» Für Helena ist die Propstei ein wichtiger Ort: «In den letzten Jahren mussten viele Bildungshäuser aus finanziellen Gründen schliessen. Ich bin glücklich und dankbar, dass die katholische Kirche die Propstei unterstützt und sie ein Ort ist, an dem wir als Meditierende so willkommen sind.»

Ein Segen für den Samichlaus

Christoph Rottmeier amtiert seit 25 Jahren als Samichlaus. Zusammen mit seinem Schmutzli Iwan Santoro besucht er Kinder und Erwachsene und trägt Jahr für Jahr die Friedensbotschaft des Bischofs, der im vierten Jahrhundert in Myra lebte, in die Schweizer Stuben. Als am 12. November 2011 neunzig Samichläuse an der ersten Samichlaussynode in Wislikofen teilnahmen, waren Christoph Rottmeier und Iwan Santoro noch nicht dabei. Der Anlass war damals ein Grosse Erfolg; 40 Teilnehmer mussten abgewiesen werden. Seither ist das Samichlaus-Schmutzli-Gespann aus Winterthur jedes Jahr dabei, wenn im November die Samichläuse vor der historischen Kulisse des ehemaligen Benediktinerklosters in ihren farbigen Gewändern in die barocke Kapelle einziehen.

Vor dem grossen Auftritt werden die Chläuse eingekleidet und geschminkt. Dabei helfen viele Ehefrauen der Samichläuse tatkräftig mit, erzählt Christoph Rottmeier; ansonsten sei die Angelegenheit doch eher in Männerhand. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm der Segen des ehemaligen Bischofs Markus Büchel, den dieser im Gottesdienst an der Synode seinen temporären Bischofskollegen spendete: «Egal, wie fromm die Teilnehmer sind – der bischöfliche Segen verleiht dem Brauch eine besondere Würde.»

Neben dem Segen erhalten die Teilnehmenden an der Synode in verschiedenen Workshops fachliche Inputs. Sie lernen etwa, dass der Samichlaus eine gutmütige, liebevolle und zugewandte Figur ist. Strafen sind verboten, von Ermahnungen wird abgeraten. Allenfalls kann der Samichlaus einen Ratschlag erteilen. «Am wichtigsten ist, dass der Samichlaus

weiss, was in einem Kind vorgeht, wenn es vor ihm steht», sagt Christoph Rottmeier. Er erinnert daran, dass die Figur des Samichlaus die einzige mythische Gestalt sei, die tatsächlich in der Lebenswelt der Kinder auftauche. Ihm gefällt es zu spüren, wie manche Erwachsene vor dem Samichlaus wieder zum Kind werden. Dieses Jahr findet erneut eine Samichlaussynode statt. Christoph Rottmeier und Iwan Santoro freuen sich auf das Treffen, das neben den ernstesten Anliegen immer auch sehr lustig sei. «Wir tragen ein Brauchtum weiter, das jenseits von Kommerz für Nächstenliebe, Schenken und Teilen steht. Wir sind letztlich Friedensapostel.»

Raum für Zweifel, Suche und Aufbruch

Helena Boutellier Kyburz arbeitet als Spital- und Heimseelsorgerin in Laufenburg und Rheinfelden und ist seit über 30 Jahren immer wieder zu Gast in der Propstei. Viele wertvolle Erinnerungen würden sie mit diesem Ort verbinden, erklärt sie: «Die Propstei Wislikofen ist für mich seit vielen Jahren ein besonderer Ort der Begegnung, der Bildung und des Auftankens. Ich schätze die wohltuende Atmosphäre, die gastfreundlichen Menschen und die naturnahe Umgebung, die diesem Haus seinen besonderen Charakter verleihen. Die Offenheit, Herzlichkeit und die gelebte benediktinische Gastfreundschaft haben mich immer wieder neu inspiriert.» Zuletzt weilte sie Anfang dieses Monats für ihre CPT-Ausbildung in Wislikofen. CPT – Clinical Pastoral Training – bildet Seelsorgerinnen und Seelsorger für die Arbeit in der Gemeindepastoral, in Spitälern und Heimen aus. Helena Boutellier Kyburz verbrachte im Rahmen dieser Ausbildung insgesamt vier Wochen in der Propstei. «Für meine Tätig-

keit als Seelsorgerin nahm ich stets wichtige Anregungen mit für eine menschnahe und zugleich kritisch-reflektierte Pastoral. Die Propstei erinnert mich daran, wie sehr Kirche glaubwürdige Orte braucht, die echte Begegnung ermöglichen, Macht- und Sprachbarrieren abbauen und Räume für Zweifel, Suche und Neuaufbruch offenhalten.»

Echte Begegnungen fördern

Jeweils zu Jahresbeginn organisiert die Aargauer Landeskirche für die Mitglieder aller Kirchenpflegen im Kanton die Kirchenpflegetagungen in der Propstei. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Kirchenpflegen erhalten während dieser Tagungen Impulse für ihr Engagement und beschäftigen sich in Gruppen mit praktischen Fragen zu Finanzen, Personalführung oder Kommunikation. Rosanna Sarina Costa ist Kirchenpflegerin in Mellingen und hat im Februar eine Kirchenpflegetagung besucht. Die Propstei sei für sie ein besonderer Ort, an dem Begegnung, Austausch und Reflexion möglich werden, sagt sie. «Von der Kirchenpflegetagung habe ich vor allem mitgenommen, wie wertvoll es ist, gemeinsam über Themen nachzudenken und unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen. Der Workshop hat mir bewusst gemacht, dass gute Lösungen oft dort entstehen, wo Menschen offen miteinander ins Gespräch kommen.» Für ihre berufliche Tätigkeit habe sie mitgenommen, wie wichtig Räume sind, die Konzentration, Kreativität und echte Begegnungen fördern. «Die Atmosphäre der Propstei unterstützt genau das: Man kommt weg vom Alltag und kann Themen mit mehr Ruhe und Tiefe anschauen.»

Marie-Christine Andres, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack



Zahlreicher hoher Besuch: An der Samichlaussynode findet nicht nur einer, sondern fast hundert Chläuse und Schmutzli den Weg in die Propstei.

Mehr Bewegung wagen

Bischof Felix Gmür wird sechzig.

Zum runden Geburtstag spricht Bischof Felix Gmür über die Gefahr des Stillstands, die Rolle von Frauen in der Kirche und warum eine Kirche, in der unterschiedliche Stimmen Platz haben, zwar herausfordert, aber bereichert.

Welches war das beste Geschenk, das Sie jemals zu Ihrem Geburtstag bekommen haben?

Bischof Felix Gmür: Ich kann mich nicht an ein Geburtstagsgeschenk erinnern, was herausragend gewesen wäre gegenüber allen anderen. Am liebsten habe und hatte ich schon immer Geschenke, die man brauchen kann, wie etwa Handschuhe. Das waren und sind aber auch Bücher zum Lesen oder als Kind zum Anschauen, wenn es viele Bilder hatte. Ausserdem durfte ich mir als Kind an meinem Geburtstag immer etwas zum Essen wünschen, das fand ich toll.

Apropos Essen: Wird es zu diesem runden Geburtstag Kuchen geben?

Ich weiss es ehrlich gesagt nicht, weil ich an meinem Geburtstag gar nicht hier sein werde, sondern in Italien. Aber ich bin sicher, dass es da gutes Essen geben wird.

Was war rückblickend das Wichtigste in Ihrer Zeit als Bischof des Bistums Basel? Warum?

Das war und ist die Erfahrung der Vielfalt. Damit meine ich die Vielfalt der Menschen, ihrer unterschiedlichen Charaktere, der unterschiedlichen Arten und Weisen, den Glauben zu leben, die unterschiedlichen Arten auf die Kirche und ihren Auftrag zu blicken, die unterschiedlichen Formen, wie Kirche sich organisiert, im Bistum, in der Schweiz und auf der ganzen Welt.

Was immer schön ist, sind die Mitternachtsfeiern in der Kathedrale hier in Solothurn. Als Bischof darf ich die mit den Gläubigen feiern. Das ist wirklich eine sehr schöne Erfahrung, weil ich mitbekomme, wie die Menschen berührt werden.

Auch die Feiern der Firmung gefallen mir. Es ist schön, zu sehen, dass die jungen Menschen engagiert sind und hoffentlich etwas mitnehmen für ihr Leben.

Wie gehen Sie mit Krisensituationen um?

Krisen gehen immer vor, da muss Anderes warten. Schlimm sind die Krisen rund um die

Missbrauchsfälle, weil es hier um Menschen geht, deren Würde und Integrität verletzt wurden. Hier gibt es Betroffene, Opfer.

In anderen Krisenfällen kann es vorkommen, dass die Lage nicht so eindeutig ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Es geht dann darum, die richtigen Worte zu finden und die richtigen Dinge zu tun und dabei zu versuchen, die Gerechtigkeit im weiteren Sinne im Blick zu behalten und nicht alle Beteiligten in einen Topf zu werfen. Das ist oft schwierig, und ich weiss auch nicht, ob wir als Bistumsleitung wirklich immer alles richtig gemacht haben oder machen.

«Die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.»

Was mir sehr nahe geht, sind Konflikte zwischen Menschen in den Pfarreien und Pastoralräumen. Leider sind diese Konflikte manchmal mit Bösartigkeiten verbunden. Vielleicht hindert uns der Anspruch, perfekt sein zu wollen oder zu müssen daran, einen normalen menschlichen Umgang miteinander zu haben. Menschen fühlen sich verletzt, weil zum Beispiel das, was für sie das Heiligste ist – etwa ein Sakrament oder das, was sie im Glauben trägt –, nicht ernst genommen wird. Andere fühlen sich in ihrer Persönlichkeit nicht ernst- und wahrgenommen, etwa weil sie Frauen sind oder junge Menschen. In diesen Diskussionen geht es um Grundbedürfnisse und -überzeugungen. Ich finde es wichtig, diese nicht ein-

fach wegzuwischen, sondern ernst zu nehmen und zugleich zu versuchen, eine sachliche Ebene zu finden. Das ist nicht immer einfach, weil die Erwartungen an Gegenwart und Zukunft der Kirche oft sehr unterschiedlich sind. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, diese Spannungen auszuhalten, ohne vor schnell Partei zu ergreifen. Denn die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.

Sie haben sich immer wieder für eine synodale Kirche starkgemacht – für Zuhören, Mitverantwortung und Dialog. Wo sehen Sie hier Fortschritte, und wo bleibt noch etwas zu tun?

Ich habe von Anfang an Wert darauf gelegt, mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in regelmässigem Kontakt zu sein. Es gab damals noch andere Gefässe zum Beispiel Begegnungen mit nichtgeweihten Theologinnen und Theologen, Begegnungen mit Priestern und Begegnungen in den Pfarreien. Jetzt gibt es «Im Dialog mit dem Bischof», ausserdem Leitungskonferenzen und verschiedene Räte, bei denen ich mit dabei bin. Das ist für mich eine wichtige Art, Synodalität zu leben. Neu in den Fokus gerückt ist der Dialog mit den Gläubigen.

«Es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.»

Insgesamt haben wir bei all den Begegnungen gemerkt, dass es ganz verschiedene Geschwindigkeiten gibt, wie Entwicklungen in der Kirche angegangen werden. Den einen geht es zu schnell, den anderen zu langsam.

Immer wieder stelle ich fest, dass beide Seiten etwas für sich haben. Ich persönlich mache mich dennoch eher für Veränderungen stark, denn ich finde, es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.

Ich finde es wichtig, dass die Teams in unseren Kirchen gemischt sind. Frauen und Männer, Priester und nicht Geweihte, Jüngere und Ältere. Diese vielfältige Mischung an Menschen bildet die Wirklichkeit der Gläubigen ab, bringt neue und mitunter ungewohnte Perspektiven ein und macht Kirche tragfähig, auch wenn es anspruchsvoller ist, als wenn alle gleicher Meinung sind.

«Frauen mit einzubeziehen, finde ich extrem wichtig. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht.»

Frauen miteinzubeziehen war für mich von Anfang an ein grosses Anliegen und ist es bis heute. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit, zumindest für unsere Breitengrade. Hier komme ich wieder zurück zur Langsamkeit. Wenn man Angst vor zu grossen Differenzen hat, tut man am Ende meistens gar nichts. Manchmal kann Abwarten durchaus sinnvoll sein. Aber in diesem Fall warten wir schon so lange, dass es jetzt nicht mehr angebracht ist.

Wo ich ebenfalls noch Potenzial sehe, ist beim Austausch in den Pastoralräumen gemeinsam mit den Kirchgemeinden. Momentan haben wir eher Strukturen, die dies erschweren.

Zwischen Reformwünschen und Weltkirche entsteht Spannung. Wie gehen Sie damit um?

Ich sehe, auch aufgrund meiner Erfahrungen in weltkirchlichen Gremien, dass in Ländern, in denen heute Krieg herrscht, andere Fragen im Vordergrund stehen als bei uns. Dort geht es zunächst um das schiere Überleben. In solchen Kontexten hat zum Beispiel die Frage nach der Rolle der Frau nicht oberste Priorität. Bei uns hingegen ist diese Frage in Gesellschaft und Kirche sehr präsent und wichtig. Deshalb meine ich, dass man im Sinn der von Franziskus angesprochenen «heilsamen Dezentralisierung» hier Türen öffnen sollte. Beim ständigen Diakoniat hat man den einzelnen Bischofskonferenzen die Möglichkeit



gegeben, dieses Amt einzuführen oder darauf zu verzichten. Manche Länder haben davon Gebrauch gemacht, andere nicht. Ein ähnlicher Weg wäre auch für das Diakoniat der Frau denkbar. Ich sehe nicht ein, warum das grundsätzlich nicht möglich sein sollte.

Synodalität heisst konkret immer auch Un-

«Synodalität heisst konkret immer auch Unterschiedlichkeit. Sie ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender.»

terschiedlichkeit. Synodalität ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender. Wir müssen für uns selbst die besten Wege finden.

Was wissen nur wenige über Ihren Alltag als Bischof?

Ich stehe immer sehr früh auf, zwischen fünf und halb sechs. Da habe ich eine ruhige Zeit. Ausserdem bin ich selten hier im bischöflichen Ordinariat sondern fast jeden Tag an einem anderen Ort. Oft bin ich an Konferenzen, Treffen oder Meetings.

Wir haben mitbekommen, dass Sie gerne jassen. Machen Sie das auch als Bischof noch regelmässig?

Ja, aber ich jasse nicht als Bischof, sondern als Spieler. Wann immer es möglich ist, mache ich das, in verschiedenen Konstellationen. Jassen ist etwas, das mir sehr grosse Freude bereitet. Das Tolle dabei ist: Es geht ohne grossen Aufwand. Klar, man braucht Zeit, aber ansonsten nur Jasskarten und etwas zum Aufschreiben. Manchmal gewinne ich und manchmal verliere ich. Aber es ist immer sehr lustig.

Sind Sie ein guter Verlierer?

Das müssen Sie die Leute fragen, mit denen ich spiele. Aber ich möchte natürlich gewinnen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Gläubigen nicht verhärten. Ich stelle da und dort Verhärtungen fest und eben auch Bösartigkeiten, und das finde ich wirklich schlimm. Friede fängt bei mir selbst an. Jede und jeder sollte zu sich sagen: Schluss mit den Widerwärtigkeiten in meinem Herzen! Ich wünsche mir Frieden, darauf hoffe ich und dafür bete ich.

Gerade wenn wir auf die Welt schauen, wird deutlich, wie sehr wir Frieden brauchen. Iran, Libanon, Gaza, Syrien, die Ukraine. Aber auch Sudan, Venezuela, Nicaragua, Thailand, Kambodscha, Indien und Pakistan. Bischöfe aus diesen Regionen kommen zu Besuch, und was sie berichten, geht mir sehr nahe. Es ist für mich immer wieder erschütternd zu hören, dass Menschen dort ums nackte Überleben kämpfen. Ich wünsche mir Frieden und Solidarität. Die Menschen in der Schweiz sind solidarisch, das erlebe ich sehr deutlich. Sie sind grosszügig und spendabel. Und ich finde, das dürfen wir nicht verlieren. Solidarität ist eine christliche Tugend, eine grundlegende Weise, den Glauben zu leben. Dass wir das nicht verlieren, das wünsche ich mir.

Interview: Leonie Wollensack

Der Codex Sangallensis 602 in der Stiftsbibliothek St. Gallen ist ein bedeutendes spätmittelalterliches Legendar aus dem 15. Jahrhundert. Es enthält die Heiligenviten der St. Galler Heiligen Gallus, Magnus, Otmar und Wiborada. Eine der 141 kolorierten Federzeichnungen zeigt Wiborada im Gespräch mit dem Bischof von Konstanz, Salomo III.



Wiborada wieder entdeckt

Die erste Schweizer Heilige starb vor 1100 Jahren

Lange war die heilige Wiborada vergessen, obwohl St. Gallen ohne sie nicht UNESCO-Welterbe wäre. Ein Gespräch mit Hildegard Aepli, die Wiborada wiederentdeckt hat.

Hildegard Aepli, was wissen wir historisch gesichert über Wiborada?

Hildegard Aepli: Historisch gesichert sind sowohl ihr Todestag als auch die Festlegung ihres Gedenktages im Jahr 926 auf den 2. Mai. Wir wissen, dass sie zehn Jahre lang als Inklusin bei der Kirche St. Mangen lebte und dort durch ihr Dasein und ihr Wirken grosse Bedeutung erlangte. Vier Jahre zuvor, also 912, verbrachte sie eine vierjährige Prüfungszeit oberhalb von St. Gallen. Auf der Alp des Klosters gab es damals eine kleine Kapelle namens St. Georgen. Der Abt des Klosters besass dort eine kleine Hütte als Rückzugsort, den er Wiborada und ihren beiden Mägden zur Verfügung stellte. Auch deren Namen sind überliefert: Sie hiessen Kebeni und Bertherad. Die drei Frauen lebten vier Jahre lang dort.

Was für ein Leben führte Wiborada vor ihrer Inklusion?

Sie führte ein streng geregeltes Leben nach der Ordnung einer Benediktinerin – geprägt vom Stundengebet. Sie sass wahrscheinlich

einen grossen Teil des Tages in der Kapelle und betete Psalmen. Nach vier Jahren konnte sie entscheiden, ob sie sich wirklich als Inklusin einschliessen lassen wollte – und sie entschied sich dafür. Interessanterweise gibt es zwei Lebensbeschreibungen der Wiborada. Die erste Vita entstand etwa 40 Jahre nach ihrem Tod. Nach ihrer Heiligsprechung 1047 durch Papst Clemens II. wurde die Vita überarbeitet und stilistisch an die Zeit angepasst.

Welche Stellung nahm Wiborada im geistigen und gesellschaftlichen Umfeld des Klosters St. Gallen ein?

Zuerst noch etwas anderes. Es gibt im Stiftsarchiv ein Professbuch der St. Galler Mönche. Wann immer einer ins Kloster eintrat, musste er vor den Altar treten und sich handschriftlich in dieses Buch eintragen. In diesem reinen Männerbuch, das von Gallus bis zum letzten Mönch reicht, hat ein Mönch auch Wiborada eingetragen. Im Professbuch steht: «Wiborada, Inklusin bei St. Mangen, ist von den Heiden ermordet worden am 1. Mai 926.» Das ist ein

Beleg dafür, dass sie bekannt war und es dieser Mönch für wichtig erachtete, das Ereignis zu dokumentieren.

Was war nun aber ihre Stellung?

Über die Jahre wurde Wiborada eine einflussreiche Persönlichkeit. Die Stadtbevölkerung ging bei ihr vorbei, um sich beraten zu lassen. Und aus ihrer Vita wissen wir, dass Fürst Burkhard bei ihr Rat suchte. Den Abt und Mönche beriet sie ebenfalls. Unter anderem sagte sie die Bedrohung durch die Ungarn voraus. Weil der Abt diese Vision für bedeutsam hielt, liess er ein Jahr vor deren Einfall Evakuierungspläne ausarbeiten. Als die Ungarn kamen, war St. Gallen wie leergefegt.

Als Inklusin hat sich Wiborada für eine radikale Lebensform entschieden. Weshalb hat sie aus heutiger Sicht noch eine Bedeutung? Oder ist sie nur eine historische Figur?

Im Vergleich zu Gallus, Otmar und Vadian kommt Wiborada in der Stadt St. Gallen eine zu geringe Bedeutung zu. Sie reiht sich ein

Wiborada

in das Kapitel der vergessenen oder unsichtbar gemachten Frauen, obwohl sie die erste in einem offiziell römischen Verfahren heiliggesprochene Frau der Welt ist. Diese frühmittelalterliche Frau ist die eigentliche Bewahrerin der Stadt. Dank ihr gelangten die ältesten Handschriften auf die Insel Reichenau und wurden so gerettet. Dank ihr ist St. Gallen ein UNESCO-Weltkulturerbe geworden. Ohne diese Frau wäre die Stadt weniger bedeutend.

Wird Wiborada aus Ihrer Sicht verkannt? Was sagt das über unseren Umgang mit dieser Frau? Ist es Zeit, ihr mehr Aufmerksamkeit zu schenken?

An ihr zeigt sich, wie einseitig, ja beinahe einäugig unser Geschichtsbewusstsein ist. Alles fusst auf den Männern und blendet aus, was Wiborada geleistet hat. Das hat auch mit der Reformation zu tun. Damals wurde die Kirche St. Mangen geräumt; zuvor war sie ein blühender Wallfahrtsort. Durch die Inklusinnen verfügte die Stadt St. Gallen über eine sechshundertjährige weibliche Spiritualitätsgeschichte. Von Wiborada an bis zur Reformation gab es durchgehend Inklusinnen. Diese Tradition wurde gewissermassen ausgelöscht. Hier besteht, wie ich finde, ein deutlicher Nachholbedarf in unserem Geschichtsbewusstsein.

Als Frau aus dem zehnten Jahrhundert hat sich Wiborada bewusst den gängigen Lebensentwürfen entzogen. Was macht diesen Schritt aus heutiger Sicht bemerkenswert?

Eine solche Lebensentscheidung ist bemerkenswert, weil es wie ein Ausbruch aus der Normalität war. Als Adelige wäre sie entweder verheiratet worden oder in ein Kloster in Lindau oder Zürich eingetreten. Dort hätte sie unter den Fittichen einer mächtigen Äbtissin gestanden. Aus dieser Perspektive war die Inklusion ein emanzipatorischer Akt. Wiborada entschied sich bewusst für einen eigenen Raum, vergleichbar mit dem, was Virginia Woolf 1928 in ihrem Essay «A Room of One's Own» formulierte.

Wiborada widmete sich zu 100 Prozent der Spiritualität. Was können wir in unserer kurzlebigen Zeit von ihr lernen?

Für mich ist das Bemerkenswerteste: Diese Frau war zehn Jahre lang die einzige bekannte Person, die tatsächlich anwesend war. Also da, in ihrer Zelle bei St. Mangen. Und jede und jeder konnte sie ansprechen. Mit grossem Staunen entdecken wir, welche Bedeutung ihr blosses Dasein hatte. Jemand war da, jemand war ansprechbar. Bei dieser Person floss die Welt zusammen.

Eine ketzerische Bemerkung: Das ist doch ein sehr klassisches, weibliches Rollenbild. Die Frauen sind da und dienen. Auch oder gerade den Männern.

So gesehen handelt es sich um eine traditionelle Rollenverteilung. Ein spannender Aspekt. Aber bleiben wir beim Dasein. In der Moses-Geschichte im Alten Testament gibt es eine Stelle, wo Mose Gott fragt: «Wie heisst denn du? Welches ist dein Name?» Gott antwortet: «Mein Wesen, mein Name ist, ich bin da.» Für mich ist das eine Einladung, auch für Männer – eigentlich für jeden Menschen –, sich zu überlegen: «Wo bin ich da?» Du sitzt jetzt da für unser Gespräch, kannst mit den Gedanken aber an einem anderen Ort sein. Dann bist du nicht da. Aber du kannst versuchen, wirklich und aufmerksam da zu sein. Erst dann bist du auch wirklich präsent. Für mich ist das Dasein nicht an einen Ort gebunden, so wie Wiborada es gelebt hat. Dieser Gedanke lässt sich auch in die heutige Zeit übertragen. Ein schöner Gedanke. Dennoch: Wiborada war eine gefragte Ratgeberin, obschon sie eingeschlossen sehr weltfremd gelebt hat.

Wie erklärt sich das?

Das Spannende ist, dass die Frau zwei Fenster hatte, fast symbolisch für ihr Wirken. Sie hatte ein Fenster in die Kirche St. Mangen. Durch dieses konnte sie am Gottesdienst teilnehmen. Und sie hatte das Fenster zur Welt, durch welches sie von ihren beiden Mägden versorgt wurde und an das auch die Besuchenden kamen. Das ist eine faszinierende Dynamik: ein Fenster nach innen und ein Fenster nach aussen zur Welt. Sie hatte beides zugleich. Ein Fenster nach aussen hatten beispielsweise andere adlige Frauen zur selben Zeit nicht. Diese waren wirklich in ihren Häusern eingeschlossen. Wiborada hatte über das Fenster nach aussen einen direkten Weltbezug, den sonst kaum jemand in diesem Masse hatte.

Seit mehreren Jahren lässt sich immer wieder jemand bei der Kirche St. Mangen für eine Woche einschliessen. Sie haben die Erfahrung als Inklusin selbst gemacht wie etwa 20 weitere Personen. Ist das lediglich ein Abenteuer, oder was löst das aus?

Alle fragen sich zuerst: Wie ist es, wenn man nicht hinausgehen kann? Die grösste Überraschung, nach dem Verschluss der Türe, ist für die allermeistend das Gefühl: «Ich bin frei.» Man hat keine Agenda, der man folgen muss und entdeckt die Qualität des Daseins. Vor allem entsteht ein Raum der Freiheit. Viele sehnen sich danach immer wieder dahin zurück.

Interview: Ralph Weibel
Zuerst erschienen im Pfarreiblatt FormuKirche

Hildegard Aepli ist Theologin und Pastoralamts-Mitarbeiterin im Bistum St. Gallen. Sie hat das Projekt «Wiborada 2021–2026» initiiert: www.wiborada.sg

Da sein



Ende Mai verbringe ich eine Woche in der Wiborada-Zelle in St. Gallen. Das ist ein kleines Holzhaus, angebaut an die Kirche St. Mangen, etwas geschützt, abseits der Gasse. Es hat einen Platz zum Schlafen, eine Toilette und ich bekomme jeden Morgen genug Wasser. Einmal am Tag bringt mir jemand eine Mahlzeit vorbei. Es ist für alles gesorgt. Ich werde die Klausur während der Woche nie verlassen. Die Zelle hat zwei Fenster, eines geht nach aussen und ist jeden Tag zwei Stunden offen. Zwischen 12.30 und 13.30 sowie von 17.30 bis 18.30 Uhr können die Menschen bei mir vorbeikommen. Ich werde da sein, zuhören und aufnehmen. Wenn Sorgen da sind, ermuntere ich jemanden vielleicht dazu, diese aufzuschreiben. Das zweite Fenster kann zum Kirchenraum hin geöffnet werden. In der Kirche findet jeden Abend um 18.30 Uhr eine Abendandacht statt, daran nehme ich teil. Wenn es Fürbitten gibt, die jemand anlässlich des Gesprächs am Fenster persönlich aufgeschrieben hat, überbringe ich diese.

Die Idee, mich für eine Woche einschliessen zu lassen, kam mir bei einer Zugfahrt von Winterthur nach Basel. In der Zeitung «20 Minuten» las ich einen Bericht über das Wiborada-Projekt. Ich begann zu recherchieren und sah, dass man sich bewerben konnte. Von Zeit zu Zeit suche ich die Abgeschlossenheit und bin schon weit dafür gereist, bis in die Berge Tibets und ins indische Ladakh. Die Idee, Abgeschlossenheit bloss eine Zugfahrt entfernt in St. Gallen zu finden, gefällt mir. Während der Woche in der Zelle will ich Tagebuch schreiben. Ich habe auch vor, jeden Tag einem anderen Menschen in meinem Leben zu widmen und tiefer über unsere gemeinsame Geschichte nachzudenken, als dies im Alltag möglich ist. Das Projekt liegt mir sehr am Herzen. Die Heilige ist eine Leitfigur und ihr Beispiel regt an, über die Rolle der Frau in der katholischen Kirche nachzudenken. Wiborada stammte aus einer adeligen Familie, wollte aber weder heiraten noch ins Kloster eintreten. Sie fand ihren ganz eigenen Weg. Sich einschliessen zu lassen, war ein revolutionärer Gedanke.

Gabi Hangartner, Basel

Foto: Urs Bucher

Zusammenkommen

Deutscher Katholikentag in Würzburg

In Deutschland findet alle zwei Jahre der Katholikentag statt. Wir erklären, worum es geht, wie er entstanden ist und dürfen mit einem Teilnehmer in den diesjährigen Katholikentag eintauchen.

Der Katholikentag ist jedes Mal in einer anderen Stadt zu Gast. Dieses Jahr ist die Stadt Würzburg in Bayern Gastgeberin.

Katholikentage richten sich an katholische Menschen, aber auch an Angehörige anderer Religionen und alle, die sich für den Glauben oder die Rolle der Kirche in der Gesellschaft interessieren.

Fünf Tage lang feiern Menschen gemeinsam Gottesdienste, besuchen Ausstellungen oder Konzerte, verfolgen Podiumsdiskussionen und nehmen an Workshops teil. Ausserdem gibt es seit den Neunzigerjahren die «Kirchenmeile», auf der sich viele kirchliche Verbände, Ordensgemeinschaften, Hilfswerke und andere mit Ausstellungsständen vorstellen. Hier finden sich verschiedenste Akteure aus dem Spektrum des kirchlichen Lebens, von der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche bis zu konservativen Gruppen wie der Legio Mariae (Bewegung, die sich der Verkündigung, dem sozialen Engagement und der Marienverehrung widmet).

Der Katholikentag will einen Raum für die Gläubigen schaffen, in dem sie ihren Glauben in Gemeinschaft erleben, die Zukunft der Kirche aktiv mitgestalten und sich mit den politischen und gesellschaftlichen Fragen der Zeit auseinandersetzen. Er möchte aber auch ein Ort sein, an dem Kirche und Gesellschaft miteinander ins Gespräch kommen.

Vom revolutionären Aufbruch zur Themenvielfalt

Der Katholikentag findet seit 175 Jahren statt. Zum ersten Mal wurde er im Jahr 1848 in Mainz durchgeführt, in einer Zeit grosser politischer Umbrüche. Während der sogenannten Märzrevolution erkämpften sich Bürger mehr Rechte gegenüber Königen, Fürsten und Her-

zogen. Daran orientierten sich die Teilnehmenden des ersten Katholikentags. Allerdings handelte es sich damals noch nicht um eine Grossveranstaltung für die breite Bevölkerung, sondern um eine Generalversammlung katholischer Vereine.

In der Zeit der beiden Weltkriege fanden keine Katholikentage statt, erst 1948 ging es im bis heute beibehaltenen Zweijahresrhythmus weiter. Meistens findet der Katholikentag über die langen Wochenenden von Auffahrt oder Fronleichnam statt. Eröffnet wird er mit einer zentralen Kundgebung am Mittwochabend. Von Donnerstag bis Samstagabend finden die Veranstaltungen statt. In den vergangenen Jahren hat sich das Programm stärker ausdifferenziert: Viele Angebote sind heute in eigene Bereiche gegliedert, die sogenannten Zentren. Nach persönlichem Interesse können etwa ein Familienzentrum, ein Frauen- und Männerzentrum, das sich mit Genderfragen befasst, ein Ökumenezentrum, ein Jugendzentrum, ein Eine-Welt-Zentrum, ein geistliches Zentrum oder die Zentren für christlich-jüdischen und christlich-islamischen Dialog besucht werden.

Organisation und Kritik

Der Katholikentag wird vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) organisiert. Für das Programm entwickelt eine eigene

Kommission zunächst ein Gesamtkonzept. Dafür sammelt sie im Vorfeld Themen- und Veranstaltungsvorschläge von kirchlichen Organisationen und Institutionen. Aus diesen Ideen stellt die Kommission ein vielfältiges Programm zusammen. Anschliessend legt sie ihren Vorschlag der Katholikentagsleitung vor, die endgültig darüber entscheidet.

Die Finanzierung der Katholikentage basiert auf drei Säulen: Der grösste Anteil kommt aus öffentlichen Mitteln vom Bund, den deutschen Bundesländern und den Kommunen. Daneben trägt die Kirche einen wichtigen Teil bei. Ergänzt wird das Budget durch Eigeneinnahmen, etwa aus Ticketverkäufen, Souvenirs, Kollekten, Standgebühren sowie durch Spenden und projektbezogene Zuschüsse. Seit 2014 wird jeder Katholikentag auch von Kritik an den öffentlichen Zuschüssen begleitet. Sichtbar wird sie unter anderem durch die öffentlichkeitswirksame Kunstaktion «Das 11. Gebot» mit der Forderung: «Du sollst deinen Kirchentag selbst bezahlen.»

Leonie Wollensack



Quelle: Katharina Gebauer/KNA

«Hab Mut! Steh auf!» war das Motto des diesjährigen Katholikentags in Würzburg.

Symphonie des Glaubens oder Festival der Codes?

Als ich im vergangenen Oktober aus der Demokratischen Republik Kongo nach Freiburg in Deutschland kam, wusste ich, dass mich viel Neues erwartet. Doch ein «Katholikentag»? Dieses Konzept, eine Mischung aus politischem Forum, Denkfabrik und Festival, gibt es bei mir zu Hause nicht. In meiner Heimat ist der Glaube oft eine Explosion der Freude, ein spontanes Fest auf den Strassen. Mit der Frage im Gepäck, ob die deutsche Kirche eine in sich geschlossene Institution oder eine «bunte Schar», wie das Volk beim Auszug aus Ägypten, ist, habe ich mich auf den Weg nach Würzburg gemacht.

Schon am Bahnhof in Würzburg wurde klar: Hier regiert eine lebendige Geschäftigkeit. Bunte Halstücher prägten das Stadtbild. Was mich faszinierte, war die perfekte Organisation. Für mich, der eine eher spontane Glaubenskultur gewohnt ist, war es beeindruckend zu sehen, wie eine ganze Stadt zum kirchlichen Labor wurde. Man kommt hier nicht nur her, um zu beten, sondern um leidenschaftlich zu debattieren.

Zwischen Weltpolitik und Glaubensfamilie

Ein Höhepunkt war der Besuch des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier an den weissen Ständen der Kirchenmeile, der direkt vor unserem Stand der Herz-Jesu-Priester für eine Begrüssung haltmachte – Zeit für ein schnelles Selfie! Kurz darauf verfolgte ich im Congress Centrum das Jugendgespräch mit Bundeskanzler Friedrich Merz. Ebenfalls bewegend war eine Begegnung an unserem Stand mit Bischof Heiner Wilmer, dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz. In diesem einfachen, brüderlichen Austausch wurde weltweite Gemeinschaft greifbar. Bereichernd war aber auch der Austausch mit anderen Studierenden vor Ort, die von der Atmosphäre begeistert waren.

Ein Chor aus vielen Köpfen

Während wir im Kongo mit dem ganzen Körper feiern, diskutiert Würzburg vor allem mit dem Kopf. Es ist eine andere Art, Christ zu sein. Intellektueller, aber nicht weniger aufrichtig. Als Chorleiter ist mein Gehör fein eingestellt; die spirituellen Momente und Konzerte haben mich berührt. Wenn Stimmen und Melodien harmonisierten, wurde Glaube greif-



Die Gelegenheit für ein Selfie mit dem deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier auf der Kirchenmeile liess sich Chadrack Mpungu nicht entgehen.

bar. Manchmal nahm das Politische jedoch so viel Raum ein, dass die Spiritualität kurzatmig wirkte und der Katholikentag eher an ein Bürgerparlament als an eine Wallfahrt erinnerte. Draussen auf den Strassen erlebte ich lautstarke Debatten und säkulare Aktivisten, die Schilder trugen wie «Religion ist antidemokratisch und totalitär». Klimaaktivisten forderten den Kanzler auf, die Schöpfung zu bewahren. Diese Gleichzeitigkeit von tiefem Glauben, politischem Aktivismus und radikaler Kirchenkritik und politischem Aktivismus auf engstem Raum war wie ein Crashkurs in Sachen deutscher Pluralismus.

Von der Bibelauslegung zur Realität

In meiner aktuellen Seminararbeit, die ich an der Uni schreibe, geht es um die Auslegung des Buches Exodus. Ich beschäftige mich darin mit der Rolle der Fremden. In Würzburg habe ich daher ein besonderes Augenmerk auf diese Ethik der Gastfreundschaft gelegt. Die vielen Stände zu Migration und sozialer Gerechtigkeit zeigten eine Kirche, die nah an den Wunden der Welt sein möchte. Hier wirkt die Kirche am glaubwürdigsten: Wenn sie nicht über sich selbst spricht, sondern sich den Menschen widmet, die am Rande stehen.

Die Perfektion der Maschine

Es gab für mich auch Momente des inneren Widerstands: Hier scheint alles einen festen Platz, eine feste Uhrzeit und ein Kürzel zu haben. Ab und zu wirkte diese perfekt geölte Maschine so mächtig, dass ich mich fragte: Wo bleibt der Raum für das Unvorhersehbare, für das Wehen des Heiligen Geistes, das uns überrascht und aufrüttelt?

Ein Lied, das weitergeht

Ich fahre mit tiefer Dankbarkeit aus Würzburg ab. Der absolute Höhepunkt war für mich der Abschlussgottesdienst. Als Bischof Wilmer in seiner Predigt rief «Hab Mut! Steh auf!», traf mich das mitten ins Herz. Er erinnerte daran, dass die Welt brennt und wir die Menschen in Afrika nicht vergessen dürfen. Bereits bei der Missio-Veranstaltung zuvor wurde über den Kongo gesprochen – über die Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen wie Coltan für Smartphones. Dass meine Heimat hier auf dem Altar der Debatten und des Gebets lag, hat mich tief bewegt.

Wer neugierig ist, sollte auf jeden Fall einmal einen Katholikentag besuchen. Nicht, weil alles perfekt ist, sondern weil man hier ehrlich versucht, im Dialog an einer gerechteren Welt zu bauen. Für mich geht die Reise weiter. Der Ruf «Hab Mut! Steh auf!» begleitet mich zurück nach Freiburg. Wie im Buch Exodus sind wir ein Volk auf dem Weg – bereit, unsere Stimme für die Stummen zu erheben.

Chadrack Mpungu
studiert Philosophie und Theologie und
ist Mitglied der Ordensgemeinschaft
der Herz-Jesu-Priester (SCJ)

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40
mclportug@kathaargau.ch

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1°, 2°, 3° e 4° Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2° e 4° Domingo 9 horas

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Web: www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
Tel. 078 216 79 76
jpanyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch



Quelle: Edwin Rüede

Em muitas aldeias e cidades da Suíça, é costume colocar tapetes de flores na solenidade de Corpus Christi.

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Lectio divina mit Pater Peter von Sury

Samstag, 30.5.
16.15 Uhr Klosterpforte

Monatswallfahrt

Mittwoch, 3.6.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den
Mönchen, anschl. Rosenkranz

Hochfest Fronleichnam

Donnerstag, 4.6.
Gottesdienste wie an Sonntagen
9 Uhr Eucharistiefeier mit den Mön-
chen, anschl. Prozession
18 Uhr lateinische Vesper

Rosenkranzgebet

Sonntag, 7.6.
14 Uhr St. Annakapelle

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
Web: www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath.
alle 2 Wochen); 18 Uhr Friedensgottes-
dienst: 31. Mai Eucharistiefeier, 7. Juni
Taizégebet, 14. Juni Kommunionfeier,
21. Juni Eucharistiefeier **Mo:** 18.45 Uhr
Anbetung **Do:** 19 Uhr (Ital.)

Die Klosterkirche, ein Ort des Gebets und der Begegnung

Die Klosterkirche Dornach ist ein
ökumenischer Ort der Begegnung. Sie
ist täglich geöffnet und lädt zum
persönlichen stillen Gebet, zu momen-
ten der Ruhe und der Besinnung ein.
Daneben steht die Kirche nach Abspra-
che mit dem Kirchenrektor auch den
umliegenden Pfarreien und Kirchge-
meinden für Gottesdienste und Privaten
für religiöse Feiern zur Verfügung.
Neben den eigenen kirchlich-spirituel-
len Angeboten, Kunstinterventionen
und Konzerten des Klosters Dornach,
finden in der Klosterkirche auch immer
wieder verschiedene Gastkonzerte statt.
Den Unterhalt und die Bereitstellung
der Klosterkirche für eine breite
Öffentlichkeit genauso wie die spiri-
tuellen und kulturellen Angebote, hat
sich die Stiftung Kloster Dornach zu
Aufgabe gemacht. Herzlichen Dank für
jede Spende, die es uns
ermöglicht, die
Klosterkirche als Ort
des Gebets und der
Begegnung offen zu
halten!



Stiftung Kloster Dornach



Café TheoPhilo

Sie haben ein Thema oder einfach In-
teresse an einem guten Gespräch? Das
Café TheoPhilo bietet dazu Gelegen-
heit! Die moderierte Gesprächsrunde
ist offen für alle und findet jeweils am

letzten Mittwoch des Monats, 10.15–
11.30 Uhr statt.

Nächstes Treffen: Mi, 24. Juni, im
Gewölbekeller. Die Teilnahme ist
kostenlos.

Im Juli fällt das Café Theophilo aus.

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
Tel. 061 272 03 43
info@oke-bs.ch
Web: www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–
19 Uhr

Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So
10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen
von Basel. Bei uns haben viele Men-
schen an Ü30-Parties getanzt. Hin und
wieder hören wir die urbane Legende,
wir seien keine Kirche mehr. Unsere
Reaktion darauf ist in der Regel: Doch,
wir sind einfach anders Kirche.
Menschen kommen zu uns, um zu
feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen
und zu diskutieren; um sich segnen zu
lassen. Menschen besuchen unsere
zahlreichen Veranstaltungen, engagie-
ren sich als Freiwillige oder sind als
Touristinnen und Touristen aus aller
Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel
in einer säkularen Stadt täglich neu zu
leben. Wir bieten einen Raum an für
diejenigen, die es wagen, die Frage
nach dem Grund unseres Glaubens zu
stellen, grösser als alles und alle:
Gott – ewig, liebend, lebendig.

Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie
die Menschen, die sie gehen. Daher gibt
es verschiedene Angebote in unserer
Kirche.

Die tagesaktuelle Version
unserer Veranstaltungen
finden Sie über den
QR-Code:



Pastoralraum Frenke Ergolz

Lebendige Italianità

Mit etwas Verspätung präsentiere ich Ihnen hier einen Beitrag der Präsidentin der Sissacher Kirchgemeinde zum Fest des Heiligen Josef, der sogenannten „Zeppolata“. Der Bericht zeigt einmal mehr, wie tief die Bräuche und Traditionen der italienischsprachigen Gemeinschaft im Leben unserer Pfarreien verwurzelt sind. Ich danke Maria Gaetani von Herzen für diese Zeilen und die Wertschätzung gegenüber unserer Missione.

Don Raffaele Buono, italienische Missione

Sankt Josef, Vatertag und Zeppolata:

Wie Frauen der Gruppo Insieme in der röm.-kath. Pfarrei Sissach die Italianità lebendig halten.

Am Samstag, 21. März 2026 wurde in der kath. Pfarrei in Sissach auch dieses Jahr das Sankt Josepfsfest gefeiert, das Tradition, Glauben und Kultur auf besondere Weise verbindet. Eine Gruppe engagierter, ehrenamtlicher Frauen organisiert seit vielen Jahren dieses Treffen, das weit über ein gewöhnliches Beisammensein hinausgeht. Ihr Ziel: Die Italianità in der Pfarrei Sissach sichtbar und erlebbar zu machen.

Mit viel Herzblut bereiten die Frauen den Anlass vor – und das vollständig freiwillig. Besonders im Mittelpunkt steht dabei die Zeppolata, eine traditionelle italienische Spezialität. Diese ist eng mit dem Fest des heiligen Josef verbunden. In der katholischen Kirche wird der heilige Josef als Schutzpatron der Familien und Arbeiter verehrt. In Italien feiert man an seinem Festtag, dem 19. März, auch gleichzeitig den Vatertag.

Die Zeppole, die an diesem Tag traditionell gebacken und geteilt werden, sind mehr als ein süßes Gebäck. Sie sind ein Symbol für Dankbarkeit, Familie und Zusammenhalt. Die Frauen der Pfarrei bereiten sie nach überlieferten Familienrezepten zu – ein kulinarisches Erbe, das sie mit Stolz weitergeben. Der Anlass zieht jedes Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Die Atmosphäre ist geprägt von Wärme, Begegnung und dem Duft frisch gebackener Zeppole.



Für viele ist es ein Moment, in dem Erinnerungen an die eigene Herkunft wach werden oder neue kulturelle Einblicke entstehen. Dass die *Italianità* in den katholischen Pfarreien weiterhin so lebendig ist, verdanken wir nicht zuletzt der Missione Cattolica Italiana. Sie begleitet seit vielen Jahren die italienischsprachigen Gläubigen, pflegt Traditionen und schafft Räume, in denen kulturelle Identität und Glaube miteinander verbunden bleiben. Herzlichen Dank, Grazie di cuore!

Text und Bild: Maria Gaetani, Präsidentin Römisch-katholische Kirchgemeinde Sissach

Pfarreien

Frenkendorf-Füllinsdorf | Dreikönig
Liestal | Bruder Klaus
Waldenburgertal | Bruder Klaus
Seelsorgeeinheit Sissach - Gelterkinden:
Gelterkinden | Maria Mittlerin
Sissach | St. Josef
Missione Cattolica Liestal
Spital- und Klinikseelsorge Liestal

Kontakte

Web

www.pastoralraum-frenke-ergolz.ch

QR-Code Pastoralraum Frenke-Ergolz



Frenkendorf-Füllinsdorf – Dreikönig

Pfarrreiteam

Pater George Okorie,
Pfarradministrator
Conny Imboden, Katechetin und Jugend-
arbeit
Adriana Luli, Sekretariat
Caterina Allegretti, Sekretariat

Kontakt

Pfarrei Dreikönig
Mühlemattstrasse 5
4414 Füllinsdorf
Telefon 061 901 55 06
info@pfarrei-dreikoenig.ch

Öffnungszeiten Sekretariat (ab 01. März 2026)

Di und Fr: 8.30-11.30 Uhr
Mi: : 08.30 - 11.30 / 14.00 - 17.00 Uhr
Do: geschlossen

Web Pfarrei Dreikönig

«Vron» «Herr» und «Lichnam» «Leib», also Körper.

Am Hochfest Fronleichnam gedenken katholische Christen besonders der Gegenwart Jesu Christi in der Eucharistie. Katholische Christen sind davon überzeugt, dass Jesus selbst in den Gestalten von Brot und Wein gegenwärtig ist.

Kennzeichnend für das Fronleichnamfest ist die Verbindung von Messfeier und Prozession, bei der das heilige Brot in einem goldenen Gefäss (Monstranz) durch den Ort getragen und von den Gläubigen begleitet wird; um auf diese Weise den Segen Gottes zu erbitten und ihn in die Welt hinauszutragen.

Leider kann in diesem Jahr am Sonntag, 7. Juni, keine Prozession bei uns in der Kirche Dreikönig Frenkendorf/Füllinsdorf stattfinden. Aber wir freuen uns auf Ihr Mitfeiern im Gottesdienst um 11.00 Uhr.

Pater George Okorie

Jugendgottesdienst «Let's sing & pray»

Freitag, 12. Juni 2026, 17.30 Uhr, Pfarrei Dreikönig

Singen, beten, Bibeltexte hören, Impulse zum Nachdenken und anschliessendem Beisammensein mit Pizza oder ähnlich

Gottesdienste

Sonntag, 31. Mai

10.00 Eucharistiefeier (Firmfeier) mit Pfarrer Stefan Kemmler, Domherr St. Anton Basel, Pater George und Conny Imboden (und Gospelchor)

Sonntag, 7. Juni

11.00 Eucharistiefeier (Fronleichnam) mit Pater George und Conny Imboden

Dienstag, 9. Juni

19.00 Eucharistiefeier mit Pater George

Donnerstag, 11. Juni

19.00 Taizé-Andacht mit Conny Imboden

Freitag, 12. Juni

17.30 Jugendgottesdienst mit Conny Imboden

Sonntag, 14. Juni

11.00 Eucharistiefeier Pater George

Veranstaltungen

Freitag, 5. Juni

19.30 Lesenacht, in der Pfarrei Dreikönig

Mittwoch, 10. Juni

19.00 131. Kirchgemeindeversammlung, Pfarrei Dreikönig

Firmgottesdienst in unserer Pfarrei Dreikönig

Sonntag, 31. Mai 2026, 10.00 Uhr

Mit der Firmung sagen 14 Jugendliche in unserer Pfarrei «JA, ich will mit Gott und dieser Welt in Verbindung bleiben». Das ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft für uns alle. In diesem Jahr spendet Pfarrer Stefan Kemmler, Domherr St. Anton Basel, das Sakrament der Firmung in unserer Pfarrei.

Wir laden alle ganz herzlich ein zum Firmgottesdienst ein. Ich wünsche allen Firmanden und ihren Familien einen gesegneten Tag. Ein herzliches Dankeschön an alle, die an der Vorbereitung der Firmung beteiligt waren.

Fronleichnam: Hochfest des Leibes und Blutes Christi

Sonntag, 7. Juni 2026, 11.00 Uhr

Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten oder den folgenden Sonntag, feiert die Kirche das „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“, besser bekannt als Fronleichnam. Das Wort «Fronleichnam» besteht aus zwei Teilen:

Einladung zur 131. Kirchgemeindeversammlung

Mittwoch, 10. Juni 2026, 19.00 Uhr, im Pfarreizentrum Dreikönig

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Änderungsanträge Traktanden
4. Protokoll der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 11. Februar 2026
5. Abnahme Jahresrechnung 2025
 - 5.1 Erläuterung
 - 5.2 Bericht der Rechnungsprüfungskommission RPF
 - 5.3. Genehmigung
6. Infos aus Kirchgemeinde, Pfarrei, Pastoralraum etc.
7. Varia

Die Jahresrechnung 2025 und das Protokoll der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung können ab dem 27. Mai 2026 im Foyer des Pfarreizentrums eingesehen oder abgeholt werden. Im Anschluss an die Versammlung ist Gelegenheit zum Austausch bei einem Getränk. Alle Kirchgemeindemitglieder ab 16 Jahren und alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Nützen Sie die Gelegenheit zum demokratischen Diskutieren und Mitbestimmen in Ihrer Kirche.

Der Kirchgemeinderat

Liestal – Bruder Klaus

Pfarrsekretariat

Rheinstrasse 20b, 4410 Liestal
Tel. 061 927 93 50
pfarramt@rkk-liestal.ch
Mo bis Fr 8.30–11 Uhr
Di bis Fr 14–17 Uhr
Sonja Striebel-Bänninger
Daniela Niedhammer

Gemeindeleitung

Peter Messingschlager,
Leitung und Seelsorge
Marcella Criscione,
Leitungsassistentin

Seelsorge

Bernhard Schibli,
mitarbeitender Priester
Gabriele Balducci, Seelsorge
Gregor Ettlin, Seelsorge
Esther Salathé, Familienarbeit

Katechese

Ana Castillo
Silvia Minzer
Jessica Bossard
Christine Korsh
Sabrina Saladin
Anina Suri

Kirchenmusik

Maryna Schmielin
pinchukova@rkk-liestal.ch

Sozialdienst

Julia Vogel
061 927 93 59
vogel@rkk-liestal.ch

Aaleggi – Kleider aus zweiter Hand

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 14–16 Uhr
Freitag 14–17 Uhr
Kontaktperson: Sozialarbeiterin Julia Vogel

Hauswart, Sakristan

Dieter Hirsbrunner
075 426 18 94

Website www.rkk-liestal.ch



Appetizer: Orgelkonzerte von Händel

**Samstag, 30. Mai, 12 Uhr,
Kirche Bruder Klaus**

Die Orgelkonzerte von Georg Friedrich Händel nehmen eine besondere Stellung in der Musikgeschichte ein. Entstanden überwiegend in den 1730er-Jahren in London, waren sie als musikalische Zwischenspiele für Händels Oratorien gedacht und wurden vom Komponisten selbst als Solist aufgeführt. Damit begründete Händel eine neue Gattung: Das Orgelkonzert als konzertantes Solowerk im öffentlichen Konzertleben.

Cyrill Schmiedlin - Orgel

Kirche Kunterbunt: «Mini Farb und Dini»

Sonntag, 31. Mai, 16-19 Uhr

Bei Kirche Kunterbunt wird es richtig bunt. Nach dem Hören einer Geschichte beschäftigen wir uns mit Gestalten, Malen, Bewegen, Staunen und Verweilen mit dem Thema. Zum Abschluss feiern wir mit Singen, Erzählen und Lauschen Gottes Zusage an uns.

Alle sind anschliessend zu einem feinen, bunten Nachtessen eingeladen.

Kommen Sie, feiern Sie mit uns das Fest der Farben! Ob Kleinkind, Urgrossmutter, Teenager:, Alle sind herzlich willkommen. Bei trockenem Wetter sind wir im Pfarreigarten.

Esther Salathé und Team

Start unseres Jurten-sommers 2026

5. Juni bis Ende August 2026

Im Pfarreigarten hinter unserer Kirche startet am 5. Juni der Jurtensommer 2026 mit einem abwechslungsreichen Kultur- und Begegnungsprogramm.

Bis Ende August laden Konzerte, Familienanlässe, kreative Angebote und kulinarische Highlights zu stimmungsvollen Sommermomenten ein. Auf der Bühne stehen drei Mundart-Liedermacher:innen, Jazz- und Popformationen der Regionalen Musikschule, das A-cappella-Ensemble FOURTASTIC, das schweiz-schwedische Duo ORION, die beiden

Regionalen Bands TAF und Peppers, sowie der Surprise Strassenchor.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei, zur Deckung der Kosten wird eine Kollekte erhoben. Ergänzt wird das Programm durch Kinoabende, ein Märli-Fest, Yoga, Qi Gong, Jassen und Kreativ-Kurse.

Neu sind in diesem Jahr drei Sundays for Future, die vor allem ein Ziel haben: Nichts tun und ausspannen.

Das Mittagsbistro startet am 10. Juni. Jeweils mittwochs und freitags servieren wir Ihnen ein thailändisches Menu von Ma Shim Thai Liestal. An den Donnerstagen bereichern Grillspezialitäten das Salatbuffet des Restaurant Falken.

Das ganze Programm finden Sie auf Jurten-sommer.ch oder auf den ausgelegten Flyern in der Kirche.



Marcella Criscione für das Organisationsteam

Firmung 2026

Sonntag, 7. Juni, 10 Uhr

22 junge Frauen und Männer werden am Sonntag, 7. Juni, um 10 Uhr von Weihbischof Josef Stübi das Sakrament der Firmung empfangen. An der Schwelle zum Erwachsensein haben sie sich nun entschieden, ihre Taufe mit ihrem persönlichen «Ja» zu bekräftigen, sich dem Glauben und zur Gemeinschaft der Kirche zu bekennen und sich durch die Firmung mit der Kraft des Heiligen Geistes stärken zu lassen.

Der Weg der Firmvorbereitung startete im Januar mit der Feier zum Fest «Taufe des Herrn». Bei dieser Gelegenheit haben die FirmbewerberInnen von ihren Eltern die brennende Kerze ihrer Taufe zusammen mit dem Zusage: „Du bist mein geliebtes Kind“ erhalten. Vom 7. bis 8. Februar haben Firmandinnen und Firmanden ein Wochenende in Einsiedeln verbracht, um sich auf die Firmung vorzubereiten. Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, sich mit dem Sakrament auseinanderzu-

setzen, das sie am 7. Juni empfangen werden. Das Thema, das die Teilnehmenden begleitet hat – «Du bist kostbar und wertvoll» – stammt aus dem 43. Kapitel des Propheten Jesaja.

Neben der Vorbereitung auf den Gottesdienst konnten die Jugendlichen einen Blick in ihre Zukunft werfen, denn die Firmung ist mehr als ein Ziel, sie ist ein Aufbruch zu einem reifen und freien Glaubensleben.

Von besonderem Interesse für Firmandinnen und Firmanden war der Besuch des Klosters Einsiedeln und vor allem die Begegnung mit Pater Cyrill, einem Mönch aus der Benediktinergemeinschaft. Am Samstagabend bestand für die Teilnehmenden bei Spielen und anderen gemeinsamen Aktivitäten auch die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen und als Gruppe zu wachsen.

Ein weiterer wichtiger Moment, der die Gruppe zusammenschweisste, war die Firmreise nach Paris. Während des langen Himmelfahrtswochenendes hatten die Jugendlichen, die sich auf die Firmung vorbereiten, die Gelegenheit, nicht nur bekannte Touristenorte zu besuchen, sondern auch verstecktere, aber ebenso bedeutsame Ecken, die von der Gegenwart Gottes selbst in einer großen Stadt sprechen, die spontan mehr mit Mode und Kunst als mit dem Glauben in Verbindung gebracht wird.

Die Feier der Firmung wird musikalisch von Maryna Schmiedlin an der Orgel zusammen mit Chantal Binder, Louis Meyer und Valérie Langel gestaltet.

Alle sind herzlich willkommen.



Es werden gefirmt:

Ancona Syria, Barbazeni Ryan, Baumann Vivian, Bonic Melissa, Cimino Ivan, Damante Simone, Denelavas Gabriel, Franco Milena, Haag Julius, Häfliger Lorena, Imolesi Giada, Linguanti Asia, Lo Russo Ilaria, Manna Mattia, Michlig Chiara, Migale Ferreira Michaela, Minzer Beda, Orlando Nico, Roberti Chiara, Roberti Matteo, Spitzli Selenia, Wunderlin Tobias

Gabriele Balducci, Jugendseelsorger

Grosseltern-Kinder-Sommerlager

**30. Juni - 2. Juli, jeweils 10 bis 16 Uhr,
Pfarreigarten Bruder Klaus, Liestal
„Mini Farb und Dini“**

Liebe Grosseltern, liebe Kinder

Wir laden euch herzlich zu unserem besonderen Sommerlager im Pfarreigarten ein! Unter dem Motto „Mini Farb und Dini“ entdecken wir gemeinsam die bunte Vielfalt des Lebens. Jede und jeder bringt seine eigenen Farben mit – zusammen wird es ein fröhliches Gesamtbild.

Das erwartet euch:

- Kreative Bastel- und Malangebote
- Spiele und Bewegung im Freien
- Geschichten, Lieder, Musik
- Entdeckungen im Garten
- Am Donnerstag Abschlussfest für Kinder, Eltern, Grosseltern

Anmeldung bei Esther Salathé:

salathe@rkk-liestal.ch oder Tel. 061/927 93 50

Teilnehmende: Grosseltern mit Enkelkindern
Kosten: 60.- pro Person, inkl. Mittagessen

Wir freuen uns auf ein fröhlich-buntes Zusammensein!

Vorstandsfrauen der Frauenbande Liestal und Esther Salathé

Kirchgemeindeversammlung

**Donnerstag, 11. Juni, 19.30 Uhr, Pfarreiheim
Traktanden**

1. Begrüssung, Wahl der Stimmzähler
2. Beschlussprotokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 20.11.2025
3. Kenntnisnahme der Jahresberichte 2025
4. Genehmigung Sondervorlagen
 - 4.1. Sanierung Flachdach Pfarreisaal, Anbau
 - 4.2. Renovation Pfarreiheim (U-Räume, Küche, Heizung/ Lüftung Kirche, Raum der Stille, Rätezimmer, Büro Verwaltung)
 - 4.3. Projektierung neuer Pavillon
5. Abnahme der Jahresrechnung 2025
 - 5.1. Erläuterungen
 - 5.2. Bericht der Prüfungskommission
 - 5.3. Genehmigung Jahresrechnung 2025
6. Genehmigung Anpassungen KGO (Kirchgemeindeordnung)
7. Genehmigung Dienstbarkeitsvertrag (Parzellen 983 und 3818 Gegenseitigkeit)
8. Informationen
 - 8.1. Seelsorge
 - 8.2. Bauverwaltung
9. Termine
10. Verschiedenes

Zu der Kirchgemeindeversammlung und zum anschliessenden Apéro sind alle Kirchgemeindeglieder herzlich eingeladen.

Die entsprechenden Unterlagen können ab Montag, 1. Juni 2026 im Pfarreisekretariat, Rheinstr. 20c abgeholt oder per Mail unter verwaltung@rkk-liestal.ch bestellt werden.

Das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 20.11.2025 liegt zur Einsichtnahme auf.

Der Kirchgemeinderat

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

**18.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Missio Schweiz**

Sonntag, 31. Mai

10.00 Dreifaltigkeitssonntag: Eucharistiefeier, anschliessend Pfarreikaffee

Kollekte: Missio Schweiz

11.30 Santa Messa

13.00 Sveta Misa

Dienstag, 2. Juni

**15.45 Ökumenischer Gottesdienst
Alterszentrum Frenkenbündten**

19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 3. Juni

**09.15 Eucharistiefeier, anschliessend
Kaffeetreff**

Donnerstag, 4. Juni

18.00 Santa Messa

Freitag, 5. Juni

06.45 Morgengebet mit Taizéliedern

18.00 Indischer Rosenkranz

Samstag, 6. Juni

18.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier

Kollekte: eins vo fünf

Sonntag, 7. Juni

**10.00 Firmung mit Weihbischof Josef
Stübi**

Kollekte: eins vo fünf

13.00 Sveta Misa

16.30 Anbetung - Indischer Gottesdienst

**20.00 Ökumenische Abendfeier im
Gotteshaus Ramlisburg**

Dienstag, 9. Juni

**15.45 Ökumenischer Gottesdienst
Alterszentrum Frenkenbündten**

19.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 10. Juni

09.15 Andacht mit Text, Stille und Gebet, anschliessend Kaffeetreff

Donnerstag, 11. Juni

18.00 Santa Messa

Freitag, 12. Juni

06.45 Morgengebet mit Taizéliedern
18.00 Indischer Rosenkranz

Veranstaltungen

Samstag, 30. Mai

12.00 Appetizer: "Orgelkonzerte von Händel"

Sonntag, 31. Mai

16.00 Kirche Kunterbunt "Mini Farb und Dini"

Montag, 1. Juni

09.30 Meditation im Raum der Stille
19.30 Gong-Meditation

Dienstag, 2. Juni

12.00 Mittagstisch
18.00 Meditation im Raum der Stille

Mittwoch, 3. Juni

09.00 Krabbelmüsli

Donnerstag, 4. Juni

19.30 Mantra- und Herzenslieder singen mit Catalin Krenzel und Esther Salathé
Spendenempfehlung Fr. 25.-

Freitag, 5. Juni

18.00 Eröffnungsfest Jurtensommer
Drei Troubadour:innen eröffnen mit einem Liederabend den diesjährigen Jurtensommer
Bistro ab 18 Uhr, Konzert um 19.30 Uhr.

Montag, 8. Juni

09.30 Meditation im Raum der Stille

Dienstag, 9. Juni

12.00 Mittagstisch

18.00 Meditation im Raum der Stille

Mittwoch, 10. Juni

09.00 Krabbelmüsli

Donnerstag, 11. Juni

19.00 Meditation über zwei Herzen
19.30 Kirchgemeindeversammlung

Freitag, 12. Juni

12.15 Atem- und Klangmeditation
20.00 Haarige Geschichten
Lesung und Musik mit Anna Taschannen und Heidi Gürtler.
Bistro ab 18 Uhr, Lesung 20 Uhr

Unsere Verstorbenen

* Am 29. Mai verstarb Heinz Werder aus Liestal. Gott schenke ihm die Fülle des Lebens und den Angehörigen Kraft und Trost.

Waldenburgertal – Bruder Klaus

Seelsorgeteam

Sabine Brantschen, Seelsorge
s.brantschen@rkk-oberdorf.ch
Peter Messingschlager,
Leiter Seelsorgeeinheit
Kinga Bär, Religionsunterricht
k.baer@rkk-oberdorf.ch
Annik Freuler, Diakonie, Jugend
a.freuler@rkk-oberdorf.ch

Pfarreisekretariat

Melanie Goossen
Futtersteigweg 1a, 4436 Oberdorf
061 961 00 30
sekretariat@rkk-oberdorf.ch
www.rkk-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr



Elfchen

Ein Elfchen ist ein lyrischer Text zu einem Thema. Es ist ein kurzes Gedicht, das nur aus elf Wörtern besteht - daher der Name. Diese elf Wörter werden in einer festgeschriebenen Reihenfolge auf fünf Zeilen verteilt. Die Verse müssen sich dabei nicht reimen.

- 1 Wort: Was ist das Thema?
- 2 Worte: Beschreiben das Thema. Wie ist es?
- 3 Worte: Was geschieht passend zum Thema?
- 4 Worte: Was denke oder fühle ich?

1 Wort: Welches Wort fasst alles zusammen?
Auch wir haben in Taizé bei der Firmvorbereitung Elfchen geschrieben. Viel Vergnügen beim Lesen und meditieren. Vielleicht haben Sie Lust, selber ein Elfchen zu schreiben, dann freue ich mich auf die Zusendung. Dankeschön, schon jetzt.

Gott
Wärmendes Licht
Eine stärkende Kraft
Die Beziehung zwischen Menschen
Tanz

*HeiligeGeistkraft
Wind, Stärke
Unterstützend in Notsituationen
Man darf es fühlen
Hilfestellung*

Jesus
Erhört uns
In dumpfer Nacht
Leitet alle mit Licht
Geborgenheit



Quelle: Pixapay

Nordstern

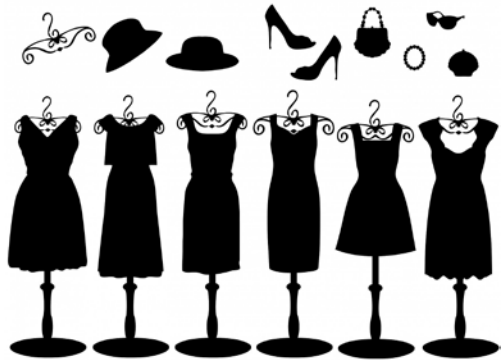
Ab der 7. Klasse bieten wir mit dem NordStern eine Wegbegleitung bis zur Firmung. Vertrauen in die eigenen Stärken, Wünsche und Glaube sind Themen der Treffen. Wir beten, lesen und setzen uns mit Geschichten aus der Bibel auseinander und mit uns selbst. Wir unternehmen etwas gemeinsam, spielen, kochen, tauschen uns aus und verbringen so in den Jahrganggruppen Zeit. Bei Anlässen in der Pfarrei ist stets Verlass auf die helfenden Hände der Jugendlichen.

Annik Freuler

KleiderTausch

Zu gross oder zu klein? Aber doch noch wunderschön. Dann nicht in den Sack damit, sondern bringen Sie Ihre Kleider zu uns in die Arche. Wir tauschen Damen-, Herren- und Kinderkleider.

Am Samstag, 20. Juni von 15 bis 17 Uhr im Saal, können Sie Ihre Kleider bringen und tauschen. Vielleicht finden Sie ein neues Lieblingsstück. Bei Kaffee und Kuchen geniessen wir das Zusammensein. Schön, wenn Sie vorbeikommen.



Quelle: Pixabay

KrabbelKäfer

Ein neues Angebot nach den Sommerferien. Die Eltern-Kleinkind-Austauschgruppe „KrabbelKäfer“ startet am Donnerstag, 27. August von 14 - 15.30 Uhr. Eltern von Kleinkindern haben die Möglichkeit sich zweiwöchentlich in der Arche zu treffen und miteinander über Alltägliche Herausforderungen zu diskutieren. Mütter und Väter teilen ähnliche Sorgen rund um Schlaf, Ernährung und Er-

ziehung. Der direkte Kontakt mit Gleichgesinnten wirkt stark entlastend und vermindert Einsamkeit. Verständnisvolles Zuhören und erprobte Ideen können im Alltag sehr hilfreich und motivierend sein.

Ich freue mich auf schöne und unterhaltsame Begegnungen.

Kinga Bär



Quelle: Pixabay

Einladung

Für Freitag, 19. Juni 2026, zum FriedensGebet um 19 Uhr in der Kirche und anschliessend zur Kirchgemeindeversammlung um ca. 19.40 Uhr im Pfarreisaal in Oberdorf.

Traktanden

1. Protokoll der Versammlung vom 21. November 2025
2. Rechnung 2025
3. Erhöhung des Pensums um 7.4 % für Religionsunterricht
4. Informationen
5. Diverses

Anschliessend sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.

Unterlagen liegen in der Kirche auf oder können beim Sekretariat ab 5. Juni angefordert werden.

Der Kirchgemeinderat

Gottesdienste

Freitag, 29. Mai

- 10.30 Ökum. Gottesdienst im Gritt Seniorenzentrum
- 11.30 FriedensGebet

Sonntag, 31. Mai

- 10.00 Gottesdienst
Willkommen: Daniel Reidy

Kollekte: Mediensonntag
Jahrzeit: Bruno und Frieda
Aregger

Freitag, 5. Juni

- 10.30 Ökum. Gottesdienst im Gritt Seniorenzentrum
- 11.30 FriedensGebet
- 19.00 TaizéGebet
Kapelle Hölstein

Samstag, 6. Juni

- 18.00 Santa Messa

Sonntag, 7. Juni

- 17.00 AusschlafGottesdienst mit Eucharistie
Willkommen: Bernhard Schibli
Kollekte: St. Beat Luzern

Freitag, 12. Juni

- 10.30 Ökum. Gottesdienst im Gritt Seniorenzentrum
- 11.30 FriedensGebet

Veranstaltungen

Montag, 1. Juni

- 09.30 SprachCafé in der Arche
Deutsch üben

Mittwoch, 3. Juni

- 18.00 Probe SingWälle in der Kirche

Donnerstag, 4. Juni

- 19.30 Bibel lesen - und aus der Weisheit schöpfen
Keine Vorkenntnisse nötig.

Freitag, 5. Juni

- 12.15 MittagEssen in der Arche
Anmeldung bis Do. 16 Uhr
- 17.00 NordStern 8
- 19.00 Spielabend in der Arche
Frauenverein

Samstag, 6. Juni

- 14.00 NordStern 7

Montag, 8. Juni

- 09.30 SprachCafé in der Arche
Deutsch üben

Mittwoch, 10. Juni

- 18.00 Probe SingWälle in der Kirche

Seelsorgeverband Ergolz

Pfarreien

Gelterkinder Maria Mittlerin
Sissach Sankt Josef

Kontakte

Gemeindeleitung

Bischofsvikariat St. Urs

Leitender Priester

Pater Jacek Kubica
Tel. 079 359 58 73
jacek.kubica@rkk-gelterkinder.ch

Leitungsassistentz

Carolin Böhi
Tel. 079 298 04 08
carolin.boehi@rkk-sissach.ch

Sekretariat Gelterkinder

Brühlgasse 7, 4460 Gelterkinder
Tel. 061 981 11 25
sekretariat@rkk-gelterkinder.ch
www.ssv-ergolz.ch
Lorenza Tomeo
Di bis Do 9.00 bis 11.30 Uhr
Di 14.00 bis 17.00 Uhr

Sekretariat Sissach

Felsenstrasse 16, 4450 Sissach
Tel. 061 971 13 79
sekretariat@rkk-sissach.ch
www.ssv-ergolz.ch
Tanja Engel
Barbara Doyle
Di bis Fr 9.00 bis 11.30 Uhr
Di und Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Kirchlicher regionaler Sozialdienst

Gabriele Theiss, Sozialarbeiterin
Tel. 076 261 31 25
Sozialberatungen (ohne Anmeldung)
Gelterkinder, Di 9.00 bis 11.30 Uhr
Sissach, Mi 13.00 bis 15.30 Uhr
gtheiss@caritas-beider-basel.ch

Kollekten

Sonntag, 31. Mai: Für die sozialen Projekte der Missionare Herz-Jesu-Priester
Samstag, 6. Juni und Sonntag, 7. Juni: Kollekte für soziale Hilfe in unseren Pfarreien

HelferInnen gesucht



Bild: Canva

Werde Teil unseres freiwilligen HelferInnen-Teams der katholischen Pfarreien Sissach oder Gelterkinder.

Ob beim Apéro oder bei der Event-Mithilfe – jede helfende Hand zählt!

Melde Dich unverbindlich bei Carolin Böhi, Leitungsassistentz
carolin.boehi@rkk-sissach.ch
079 298 04 08

Krankenkommunion und Krankensalbung

Krankenkommunion und Krankensalbung sind jederzeit möglich. Bitte rufen Sie Pater Jacek Kubica an:
Tel. 079 359 58 73

Festgottesdienst zur Goldenen Hochzeit



Bischof Felix Gmür lädt alle Paare des Bistums Basel, die im Jahr 2026 ihren 50. Hochzeitstag feiern, herzlich zu einem Festgottesdienst ein. Der Gottesdienst findet am Samstag, 5. September 2026, um 15.00 Uhr in der Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn statt. Im Anschluss sind alle Jubelpaare sowie ihre Begleitpersonen zu einem kleinen Imbiss eingeladen. Anmeldeschluss ist der 17. August 2026. Anmeldungen erfolgen über:
Pfarrei Sissach: Tel. 061 971 13 79,
E-Mail: sekretariat@rkk-sissach.ch und
Pfarrei Gelterkinder: Tel. 061 981 11 25,
E-Mail: sekretariat@rkk-gelterkinder.ch
Die detaillierten Anmeldeunterlagen werden separat versandt. Liebe Goldene-Jubilare, wir freuen uns auf eure Anmeldung!

Ökumene Fenster

Friedensgebet in der reformierten Kirche Gelterkinder

Sonntag, 7. Juni um 19.00 Uhr

Friedensgebet in der reformierten Kirche Rümlingen

Jeden Mittwoch um 18.05 Uhr

Trauercafé

Mittwoch, 3. Juni, 9.00 - 11.00 Uhr, im Hofmattschulhaus in Tenniken

MITTEILUNGEN GELTERKINDEN

Kirchgemeinderat Gelterkinden

Aus dem Kirchgemeinderat - Save the Date

1. ordentliche Kirchgemeindeversammlung,
Dienstag, 23. Juni 2026, um 19.30 Uhr im
Pfarreisaal.

Die Einladung mit den Traktanden erscheint
in der nächsten Lichtblick-Ausgabe. Die ent-
sprechenden Unterlagen liegen ab Donners-
tag, 11. Juni 2026, in Kirche und Sekretariat
auf und sind auf der Homepage einsehbar.

Reservieren Sie sich diesen Termin – wir freu-
en uns auf Ihre Teilnahme.

Für den Kirchgemeinderat Gelterkinden

Frédéric Haas, Präsident

Voranzeigen Gelterkinden

Eucharistiefeier mit Reisesegen der JuBla

Sonntag, 14. Juni, um 9.30 Uhr

Treffen zum Eidg. Flüchtlingsstag 2026

Samstag, 20. Juni, von 11.00 bis 17.00 Uhr im
Pfarreisaal. Für alle Menschen, die sich an-
gesprochen fühlen.

Programm

Essen, Trinken, Reden, Musizieren, Spielen
Mittagsbuffet: ab ca. 11.30 Uhr

Kaffee, Kuchen & Desserts: ab ca. 14.00 Uhr

Wer bringt etwas fürs Buffet mit?

Bitte melden bei:

Regin Polsini, 079 352 75 58

(Tel. oder WhatsApp)

(Für Getränke ist gesorgt - kein Alkoholaus-
schank)

Musikalische Beiträge

Wer trägt etwas zur musikalischen Unterhal-
tung bei?

Bitte melden bei:

Thomas Brand, 079 378 66 36

(Tel. oder WhatsApp)

Kostenfrei, Kässeli für Spenden vorhanden

Wir freuen uns auf deinen Besuch!

OK Flüchtlingsstag 2026

Regin Polsini, Dominique Wyss, Celestine Dig-
kah, Thomas Brand, Beat Bösiger

KRSD Vortrag für Interessierte «Sicherheit im Alter - vom Telefonbetrug bis zu den Ge- fahren im Internet»

Dienstag, 23. Juni, um 13.30 Uhr im Pfarrei-
saal

Anmeldung: Gabi Theiss Tel. 076 261 31 25
oder gtheiss@caritas-beider-basel.ch

Gespendete Kollekten

Wir danken für folgende Kollekten in der
Zeit von Januar bis April 2026:

Epiphaniakollekte	CHF 97.75
SOFO Solidaritätsfonds	CHF 44.00
Missio Schweiz (Sternsingen)	CHF 71.60
Caritas beider Basel	CHF 113.70
Caritas Schweiz "Gegen Hunger in Mali"	CHF 89.20
Stiftung HMK	CHF 151.45
Missionsverein Schweizer Franziskaner	CHF 79.75
Diöz. Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen	CHF 95.15
Stiftung St. Justin	CHF 148.80
Kirche in Not	CHF 141.20
Kollekte für Jubilare - Chance Kirchenges- ang	CHF 80.50
Fastenaktion - Projekt Haiti	CHF 468.10
Karwochenkollekte für Christinnen und Christen im Heiligen Land	CHF 744.35
Kollekte für Chance Kirchenberufe	CHF 115.95
Diöz. Kollekte für den Synodalen Prozess und die Synodalen Versammlungen	CHF 63.00
Stiftung Wunderlampe	CHF 359.48

MITTEILUNGEN SISSACH

Voranzeigen Sissach

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung Donnerstag, 18. Juni, 19.30 Uhr im Centro Traktanden

1. Begrüssung und Entschuldigungen
2. Wahl der Stimmzählerinnen und Stim-
mzähler
3. Genehmigung Protokoll der Kirchgemein-
deversammlung vom 27.11.2025
4. Genehmigung der Traktandenliste
5. Jahresrechnung 2025 SSV

6. Jahresrechnung RKK Sissach 2025

a) Präsentation

b) Bericht der Revisoren

c) Beschlussfassung

7. Auflösung Seelsorgeverband auf den
31.12.2026

Antrag 1 an die Kirchgemeindeversammlung
Übernahme der im SSV angestellten Personal
mit allen bisherigen Verbindlichkeiten:

- Leitender Priester Pater Jacek Kubica von
der Kirchgemeinde Gelterkinden

- Seelsorgerin Martina Tanner von der Kirch-
gemeinde Sissach

- Leitungsassistentin Carolin Böhi von der
Kirchgemeinde Sissach

- Allfällige Anstellung einer Pfarreiseelsorge
/ Leitung Seelsorge

Antrag 2 an die Kirchgemeindeversammlung

- Genehmigung der vorzeitigen Liquidation
des SSV-Vertrags per 31.12.26 (statt: 31.07.27)

- Genehmigung Auflösung des Verbandsrates
im Dezember 2026

8. Information des Kirchgemeinderates

9. Verschiedenes

Das Protokoll der letzten Kirchgemeindev-
ersammlung vom 27.11.2025 und die Rechnung
2025 liegen ab 5. Juni 2026 zur Einsicht oder
Mitnahme in der Kirche und im Sekretariat
auf. Die Unterlagen können auch von der Web-
site www.rkk-sissach.ch heruntergeladen wer-
den.

Gesuche und Anträge zu Themen, die nicht in
der Traktandenliste aufgeführt sind, sollten
wenn möglich spätestens am 10. Juni 2026
der Kirchgemeindepäsidentin [maria.gaeta-
ni@rkk-sissach.ch](mailto:maria.gaetani@rkk-sissach.ch) eingereicht werden.

Der Kirchgemeinderat Sissach

Maria Gaetani, Präsidentin

JuBla Sissach

Sommerlager 2026 - Wilder Westen

27. Juni - 11. Juli

Das Sommerlager der Jubla Sissach steht ganz
im Zeichen des Wilden Westens: Als Cowgirls,
Cowboys, Sheriffs und Revolverheld*innen er-
leben die Teilnehmenden zwei spannende
Wochen auf einem vielseitigen Zeltplatz. Ge-
meinsam bauen sie eine Zeltstadt auf, genie-
ßen Spiele, Lagerfeuer, Ausflüge und tauchen
in die Welt des Wilden Westens ein. Die An-
meldung ist ab sofort geöffnet.

Weitere Infos und Anmeldung:

www.jubla-sissach.ch

Gottesdienste

Gelterkinden

Sonntag, 31. Mai

- 09.30 Gelterkinden
Eucharistiefeier zur Dreifaltigkeit
Jahrzeit für Mathilde Schaub-
Kech
Pater Jacek Kubica
- 10.30 Ormalingen - Obere Weid
Ökumenischer Gottesdienst auf
der Oberen Weid (Farnsburg), bei
schlechtem Wetter findet der
Gottesdienst in der Kirche St.
Michael Buus statt
- 19.00 Gelterkinden
Maiandacht

Dienstag, 2. Juni

- 09.30 Gelterkinden
ab 9.30 Uhr Krankenkommunion
für ältere und kranke Personen.
Bitte melden Sie diese bei Pater
Jacek Kubica an.
- 18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Donnerstag, 4. Juni

- 10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
- 19.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier zu Fronleichnam

Freitag, 5. Juni

- 09.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier
zum Herz-Jesu-Freitag
mit kurzer Anbetung
- 10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst

Samstag, 6. Juni

- 17.00 Gelterkinden
bis 18.00 Uhr Beichtgelegenheit
- 18.00 Sissach - St. Josef
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica

Sonntag, 7. Juni

- 10.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier mit eucharisti-
scher Prozession mit Erstkommu-
nikanten und den Pfarreiangehör-
igen von Sissach, anschliessend
Apéro im Pfarreisaal
Pater Jacek Kubica

Dienstag, 9. Juni

- 18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Donnerstag, 11. Juni

- 10.00 APH Zentrum Ergolz, Ormalingen
Ökumenischer Gottesdienst
- 17.30 Gelterkinden
Rosenkranz und
Beichtgelegenheit
- 18.00 Gelterkinden
Eucharistiefeier

Freitag, 12. Juni

- 10.30 APH zum Eibach, Gelterkinden
Ökumenischer Gottesdienst
- 18.00 Sissach - St. Josef
Eucharistiefeier
zum Herz-Jesu-Fest

Sissach

Sonntag, 31. Mai

- 09.30 Sissach
Eucharistiefeier ital.
Don Raffaele Buono
- 11.00 Sissach
Eucharistiefeier zur Dreifaltigkeit
Pater Jacek Kubica
Dreissigster: Antonia Cavalli

Mittwoch, 3. Juni

- 09.15 Sissach
Ökumenische Morgenfeier
- 17.30 Sissach
Beichtgelegenheit
- 18.00 Sissach
Eucharistiefeier

Donnerstag, 4. Juni

- 15.00 APH Homburg, Läuelfingen
Ökumenische Andacht
- 19.00 Sissach
Eucharistiefeier zu Fronleichnam
Pfarrer René Hügin

Freitag, 5. Juni

- 10.15 APH Mülimatt, Sissach
Ökumenische Andacht
- 18.00 Sissach
Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-
Freitag mit kurzer Anbetung

Samstag, 6. Juni

- 18.00 Sissach
Eucharistiefeier
Pater Jacek Kubica

Sonntag, 7. Juni

- 10.00 Katholische Kirche Gelterkinden
Eucharistiefeier zu Fronleichnam
mit den Erstkommunikanten
beider Pfarreien mit Prozession
anschliessend Apéro im Pfarrei-
saal
Pater Jacek Kubica

Mittwoch, 10. Juni

- 09.15 Sissach
Ökumenische Morgenfeier
- 17.30 Sissach
Beichtgelegenheit
- 18.00 Sissach
Eucharistiefeier

Freitag, 12. Juni

- 10.15 APH Jakobushaus, Thürnen
Ökumenische Andacht
- 18.00 Sissach
Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-
Fest
- 19.00 Sissach
Rosary Prayer

Veranstaltungen

Gelterkinden

Dienstag, 2. Juni

- 12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener Mittagstisch
Anmeldungen bitte bis Montag
ans Pfarramt, Tel 061 981 11 25

Dienstag, 9. Juni

- 12.15 Gelterkinden - Pfarreisaal,
Offener Mittagstisch
Anmeldungen bitte bis Montag
ans Pfarramt, Tel 061 981 11 25

Unsere Verstorbenen

Gelterkinden

† Gestorben aus unserer Pfarrei ist im
88. Altersjahr Renate Bitterlin aus
Rünenberg. Gott schenke ihr das ewige
Leben. Den Angehörigen entbieten wir
unser herzliches Beileid.

Sissach

† Gestorben aus unserer Pfarrei ist im 86.
Altersjahr Maria Grazia D'Alessandro aus
Zunzgen. Gott schenke ihr das ewige
Leben. Den Angehörigen entbieten wir
unser herzliches Beileid.

MCI Liestal-Sissach-Gelterkinden

Kontakte

Pfarreleitung

Don Raffaele Buono
Natel 079 935 92 18
rbuono@gmx.ch

Pfarramt/Sekretariat

Concetta Iazurlo
Rheinstrasse 20, 4410 Liestal
Di & Do 9.00–12.00, 076 379 69 67
Missione Liestal Tel. 061 921 37 01
mcil@vtxmail.ch

condoglianze da parte della comunità di Missione.

Battesimo

Domenica 31 maggio 2026, nella chiesa Bruder Klaus di Liestal, riceverà il sacramento del Battesimo il piccolo: Montenegro Leonardo. Alla famiglia auguri e felicitazioni.

25° anniversario di Matrimonio

Sabato 6 giugno 2026, nella chiesa St. Josef di Sissach, alle ore 11.30, celebreremo il 25° anniversario di Matrimonio dei coniugi: Muscio Cataldo e Favazza Sandra. Auguri e felicitazioni a loro da parte della comunità di Missione.

Klaus di Liestal. Don Raffaele Buono presiede alla Santa Messa delle ore 10.00 domenica 7 giugno. La Santa Messa in italiano a Sissach delle ore 9.30 e a Liestal delle ore 11.30 non verrà celebrata in questa domenica.

Gottesdienste

Sonntag, 31. Mai

09.30 Sissach, Santa Messa
11.30 Liestal, Santa Messa

Donnerstag, 4. Juni

18.00 Liestal, Santa Messa - Corpus Domini

Samstag, 6. Juni

18.00 Oberdorf, Santa Messa

Sonntag, 7. Juni

10.00 Liestal, Cresime

Donnerstag, 11. Juni

18.00 Liestal, Santa Messa

AVVISI

Defunti

Sabato 9 maggio 2026, è deceduta la Signora D'Alessandro Maria Grazia, di anni 85, abitante a Sissach. Venerdì 15 maggio 2026, è deceduto il Signor Petraglia Domenico, di anni 82, abitante a Füllinsdorf. Il Funerale del Signor Petraglia Domenico, verrà celebrato sabato 30 maggio 2026, alle ore 11.30, nella Parrocchia Drei König a Füllinsdorf. Alle famiglie sentite



Cresime a Liestal

Sabato 6 giugno e domenica 7 giugno 2026, si celebrano le Cresime nella Parrocchia Bruder

Agenda

Veranstaltungen

50 Jahre regioChor Binningen/Basel – Konzerte

Der regioChor Binningen/Basel feiert sein 50-Jahre-Jubiläum mit einem musikalischen Blumenstrauss am **Samstag, 6. Juni, 19 Uhr, Don Bosco, Basel** und am **Sonntag, 7. Juni, um 17 Uhr in der Röm.-kath. Kirche St. Peter und Paul, in Allschwil**. Präsentiert wird «Les chansons des roses» von Morten Lauridsen und als Uraufführung «Sommerromenzen» von Raitis Grigalis. Mit dem regioChor Binningen/Basel, Saharu Ikezawa am Klavier unter der Leitung von Kristine Jaunalksne. Tickets via Eventfrog, konzertkasse@regiochor.ch, Tel. 079 825 53 54 oder Abendkasse 45 Minuten vor Beginn. In Allschwil Eintritt frei, Kollekte. Weitere Informationen: <https://regiochor.ch>

Oratorium «Messiah» von Händel – Oratorienchor Baselland

«Messiah» ist eines der beliebtesten Werke von Georg Friedrich Händel. Es nimmt die Zuhörenden mit auf eine fast dreistündige emotionale Reise. Unter der Leitung von Fritz Krämer musizieren in englischer Originalsprache Ulrike Hofbauer (Sopran), Seda Amir-Karayan (Alt), Michael Feyfar (Tenor) und Dominik Wörner (Bass), der Oratorienchor Baselland und die Camerata Vivaldiana am Samstag, 6. Juni, 19 Uhr, in der Stadtkirche Liestal und am Sonntag, 7. Juni, 17 Uhr im Dom zu Arlesheim. Infos: <https://oratorienchor-bl.ch>

Wenn nichts fehlt, wenn Gott fehlt – Vortrag

Der Vortrag des Theologen Werner Löffel beleuchtet die zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber dem Christentum als grösste Herausforderung für die Kirchen in Mitteleuropa und geht der Frage nach, ob diese Entwicklung Chancen für einen religiösen Transformationsprozess innerhalb der Kirchen bietet. Mit

anschliessender Podiumsdiskussion. **Donnerstag, 28. Mai, 19 Uhr, Zwinglihaus, Basel**. Eine Veranstaltung des Forums für Zeitfragen.

Impulstag Ehe – wir trauen uns

Der Impulstag der Ehe- und Partnerschaftsberatung der Röm.-Kath. Landeskirche Basel-Land richtet sich an Paare kurz vor oder nach der Hochzeit. Fragen rund um die Ehe und Familie können zu Sprache gebracht und mit anderen Ehepaaren geteilt werden. Zudem informieren das Leitungsteam Annette und Mathias Jäggi und Priester Marc-André Wemmer über die kirchliche Hochzeit sowie über die Dynamik von Paarbeziehungen. **Samstag, 20. Juni, 10–18 Uhr** und **Sonntag, 21. Juni, 10–13 Uhr** im Pfarreiheim L'Esprit Heiliggeist, Laufenstrasse 44, 4053 Basel. Informationen und Anmeldung bis 5. Juni unter <https://www.paarberatung-kathbl.ch/events/>

giösen Bilder von Ägypten über Griechenland bis nach Polen, in die Ukraine und Russland nach. SRF 1, 10.05 Uhr **Heilige Messe**, Servus TV, 8.55 Uhr **Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarre Bad Vigaun in Salzburg, ORF III, 10 Uhr

Donnerstag, 4. Juni

Katholischer Gottesdienst zu Fronleichnam aus der Pfarrkirche St. Cyriak Oberkirch, ARD, 10 Uhr

Sonntag, 7. Juni

Heilige Messe, Servus TV, 8.55 Uhr **Katholischer Gottesdienst** aus dem Wiener Stephansdom, ORF III, 10.15 Uhr **Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche St. Mechthild in Magdeburg, ZDF, 9.30 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 Uhr auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF Radio

SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Medientipps

Donnerstag, 28. Mai

Afrika – Power-Kontinent im Aufbruch.

Afrika verzeichnet ein starkes Wirtschaftswachstum und nutzt Innovationen, um Klimawandel und Bevölkerungswachstum entgegenzuwirken. Zudem werden Massnahmen ergriffen, um die Küstenregionen vor dem ansteigenden Meeresspiegel zu schützen. Dok. 3Sat, 20.15 Uhr

Geschichte der Landwirtschaft. Lange Tage, kaum Freizeit und viel Arbeit – Landwirtschaft war und ist ein harter Job. Zweiteilige Dok über das Leben und Arbeiten auf dem Land von 1945 bis heute. Arte, 20.15 und 20.55 Uhr.

Sonntag, 31. Mai

Sternstunde Religion: Die Welt der Ikonen – Fenster ins Unsichtbare. Der Film «Die Welt der Ikonen» zeichnet Geschichte und Bedeutung dieser reli-

Liturgie

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag: Ex 34,4b.5.–6.8–9; 2 Kor 13,11–13; Joh 3,16–18

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam: Dtn 8,2–3.14–16a; 1 Kor 10,16–17; Joh 6,51–58

Sonntag, 7. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis: Hos 6,3–6; Röm 4,18–25; Mt 9,9–13. Wo Fronleichnam am Sonntag gefeiert wird, Lesungen wie am 4. Juni.

Was wisst ihr über ...

... die Firmung?

Für alle, deren Wissen über die Firmung etwas eingerostet ist, hier die wichtigsten Infos.

Worum gehts?

Das Wort «Firmung» hat seine Wurzel im lateinischen «confirmatio». Das bedeutet auf Deutsch Bestätigung oder Bekräftigung. Bei der Firmung bestätigen und bekräftigen die Gefirmten das Taufversprechen, das ihre Eltern und Paten bei der Taufe für sie abgegeben haben. Die Firmung wird als Übergang von Kindsein zum Erwachsenwerden gesehen. Die Firmung ist ein Sakrament. Zusammen mit der Taufe und der Erstkommunion bildet sie die sogenannten «Initiationssakramente». Das bedeutet, dass man durch sie in die Glaubensgemeinschaft hineingeführt wird.

Was ist ein Sakrament?

Sakramente sind besondere Zeichen des Glaubens. Sie machen sichtbar, dass Jesus Christus den Menschen das Heil gebracht hat und dass Gott die Menschen ein Leben lang begleitet. Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie (Kommunion), Firmung, Ehe, das Sakrament der Versöhnung (Beichte), Priesterweihe und Krankensalbung.

Wer kann gefirmt werden?

Jede und jeder Getaufte kann gefirmt werden. Wer sich erst als Erwachsene/r dazu entscheidet, sich firmen zu lassen, kann Taufe, Eucharistie und Firmung gemeinsam empfangen.

Wer bereits getauft ist und die Erstkommunion empfangen hat, wird meistens im Alter zwischen vierzehn und achtzehn Jahren gefirmt. Warum genau in diesem Alter? Es ist ein Lebensabschnitt, in dem Jugendliche langsam immer mehr Entscheidungen für sich selbst treffen. Dazu soll auch die Entscheidung im Glauben gehören.

Wie bereitet man sich auf die Firmung vor?

Die Jugendlichen treffen sich regelmässig in Firmgruppen mit Leiterinnen und Leitern. Dort besprechen sie verschiedene Themen, die sie inhaltlich auf das Firmsakrament



Quelle: Oliver Hochstrasser

Bischof Felix Gmür mit Firmanden der Pfarrei Heiliggeist (BS) bei der Firmung 2022.

vorbereiten, aber sie reden auch über ihren Glauben, ihre Hoffnungen, ihre Fragen und Ängste.

Wie läuft die Firmung ab?

Das Sakrament wird meistens durch den Bischof oder den Weihbischof gespendet, in seltenen Fällen von einem durch den Bischof beauftragten Priester. Dabei legt der Bischof den Firmanden die Hand auf und zeichnet ihnen mit Chrisam, einem geweihten duftenden Öl aus Balsamharz und Olivenöl, ein

Kreuz auf die Stirn und spricht dabei die Worte: «Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.» Während der Firmung legen die Firmpatinnen oder -paten den Firmanden ihre Hand auf die Schulter. Damit zeigen sie: «Ich bin für dich da auf deinem Glaubensweg.»

Leonie Wollensack